

Die fränkischen Königskataloge und der Aufstieg der Karolinger

Von

EUGEN EWIG

1. Die Kataloge

Die späte Merowingerzeit ist die am schlechtesten dokumentierte Periode in der Geschichte des Frankenreiches. Anlaß, sie neu zu überdenken, gibt Richard A. Gerberding, der in einer anregenden Neuinterpretation des 726/27 verfaßten *Liber historiae Francorum* die Sicht eines neustrofränkischen *laudator temporis acti* herausarbeitet, dabei aber auch zu einer Neudatierung des viel diskutierten 'Staatsstreichs' des Pippiniden Grimoald kommt¹. Ausgehend von der Nachricht des *Liber*, daß der Hausmeier Grimoald nach der Erhebung seines Sohnes (Childebert) zum Nachfolger Sigiberts III. im merowingischen Ostreich von den Franken dem neustroburgundischen König Chlodwig II. († 10. Sept./9. Nov. 657) ausgeliefert und in Paris hingerichtet worden sei², überprüft Gerberding die einschlägigen Quellen mit dem Resultat, daß Sigibert III. am 1. Februar 651 (nicht 656) gestorben und die Regierung Grimoald/Childebert („father-and-son team“) nach einem Sieg der Neustrofranken im Sommer 657 ihr Ende gefunden habe. Anschließend habe Chlothar III. als Nachfolger seines Vaters Chlodwig II. bis zur Erhebung seines jüngeren Bruders Childerich II. in Auster das Gesamtreich regiert³.

1) Richard A. GERBERDING, *The Rise of the Carolingians and the Liber historiae Francorum* (1987).

2) *Liber historiae Francorum* c. 43 (MGH SS rer. Merov. 2 S. 315 f.).

3) GERBERDING, *Rise* (wie Anm. 1) S. 66. Chlothar III. füllt nach Gerberding offenbar die Lücke, die durch die Verkürzung der Regierungszeit Sigiberts III. um fünf Jahre entstanden ist.